



„Ethik in der Wirtschaft“

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera sprach mit dem Abt des Stiftes Heiligenkreuz, Gregor Henckel-Donnersmarck, über das christliche Verständnis von Ethik in der Wirtschaft.

Die öffentliche Diskussion um Ethik in der Wirtschaft gewinnt an Bedeutung. In vielen Medien taucht dieses Thema immer öfter auf.

Das Raumschiff Erde kann in Gefahr kommen, abzustürzen und zu scheitern, wenn wir es verantwortungslos anbohren, weil wir die Natur und die Grundlagen, die Schöpfung, zu wenig pflegen und beachten. Das, was wir also Ökologie nennen, nennen wir als Christen Schöpfungsverantwortung und muss in der Wirtschaft ganz entschieden wahrgenommen werden. So können wir auf dieser Erde weiterleben und wirtschaften, so wie es Gott von der Schöpfungsordnung her wollte.

Schon vor 1500 Jahren hat der heilige Benedikt die geniale Formulierung "ora et labora" – Gebet und Arbeit – getroffen. Und die Probleme der heutigen Wirtschaft lassen sich, glaube ich, mit dieser Formel durchaus adäquat angehen, indem man eben sagt, die Wirtschaft muss sich mit der Ethik, der Moral, der Verantwortung verbinden, so wie sich im Kloster des heiligen Benedikt das Gebet mit der Arbeit verbindet.

Worauf bezieht sich die katholische Kirche in den Fragen von Ethik und Wirtschaft heute?

Die soziale Katastrophe des 19. Jahrhunderts nach der ersten industriellen Revolution hat zu einem sehr engagierten Vorgang in der katholischen Kirche geführt, der Entwicklung der katholischen Soziallehre. Diese will den Menschen im Mittelpunkt stehen haben in der Wirtschaft und auf diesem Weg sein Heil bewirken. Das ist bis heute in großartiger Weise weiterentwickelt worden. Nach einem Wort von Johannes Paul II. ist der Mensch nicht Objekt der Wirtschaft, wie ein Produktionsfaktor

Kapital und Grund und Boden, sondern er ist Subjekt, er steht im Zentrum dieser Wirtschaft, auf ihn hin ist all das geordnet. Er darf also nicht ins Räderwerk hineingemischt werden, sondern er ist der Gestaltende, und das ist die große menschliche Komponente der katholischen Soziallehre. Ein zentraler Begriff der katholischen Soziallehre ist das Schlagwort von der Solidarität, das in die katholische Soziallehre übernommen wurde. Vermutlich ist es von der Gewerkschaftsbewegung entwickelt worden. Wir erinnern uns an die Entwicklung der katholischen Gewerkschaften in Polen, unter dem Schlagwort Solidarität, wo das gemeinsame Handeln der Menschen für das Gemeinwohl entscheidend war und ist.

Ein schwieriger Begriff der katholischen Soziallehre heißt Subsidiarität, ich glaube, wir sollten uns auch darüber Gedanken machen. Im Prinzip heißt es, dass immer die kleinere Einheit vor der größeren Vorrang hat, also der Einzelne eigentlich vor der Familie. Die Familie in jedem Fall vor der Gemeinde usw. Und die größere darf nur helfen und eingreifen, wenn sie es besser kann oder die kleinere es nicht mehr schafft.

Nun wird die globale Wirtschaft aber doch eindeutig von großen Strukturen und Einheiten dominiert. Verdient das kleine Unternehmen nach Auffassung der katholischen Soziallehre besonderen Schutz?

Die Subsidiarität in der Wirtschaft heißt natürlich, dass auch ein kleines Unternehmen mit seinen Interessen einen besonderen Schutz vor den großen beanspruchen darf, um hier den Humus, das Umfeld für das Entstehen einer ethischen Wirtschaft insgesamt auch in der kleinsten Einheit vorzubereiten und zu ermöglichen.

In welcher Weise wurde die katholische Soziallehre bis heute weiterentwickelt?

Durch die soziale Bewegung in Lateinamerika hat die katholische Kirche in den letzten Jahrzehnten einen zusätzlichen Aspekt in die Soziallehre aufgenommen, und das ist die sogenannte Option für die Armen. Christus sagt, Arme werdet ihr immer bei euch haben, und diese Armen haben einen gewissen Vorrang. Wir sollten daher in der Wirtschaft die Armen im Auge behalten. Wir sollten auch Charity, also Wohltätigkeit, bewusst in die Wirtschaft einbringen, in der Civil Society, wie es auch genannt wird.

Können wir kurz auf den Begriff der Soziallehre selbst eingehen.

Wenn die katholische Soziallehre sich Soziallehre nennt, dann ist das nicht eine politische Stellungnahme für Parteien oder Ideologien. Sondern das heißt, dass sie das Gemeinwohl in den sozialen Verhältnissen zwischen Menschen, in Arbeit und Beruf, zwischen Konsumenten und Politik, in allen Bereichen der Kultur und des zwischenmenschlichen Handelns fördern will und sich mit ihrer Lehre, die ethisch und moralisch ist, hier einbringen will. Sozial heißt also: am Menschen orientiert sein, für die Gemeinschaft.

Sprechen wir über Globalisierung. Ein Begriff, der viel mit Ethik und Wirtschaft zu tun hat, für viele Menschen aber eher negativ besetzt ist.

Wir haben in den letzten Jahren immer wieder das Wort von der Globalisierung gehört und meistens negativ, die Globalisierung als Falle. Es ist gar keine Frage, dass mit dieser Einheit der Welt durch Verkehr und Transport und Information Gefahren verbunden sind. Wir Christen sollten es aber positiv sehen. Die Möglichkeit, mit allen Menschen rund um den Globus auch wirtschaftlich in Verbindung zu stehen, ist an sich etwas Positives, nur müssen wir die richtigen moralischen und verantwortlichen Kriterien in die Globalisierung einbauen, damit sie nicht zur Globalisierungsfalle wird. Durch Ethik in der

Wirtschaft wird Globalisierung nicht zur Falle, sondern zu einer One-Village-World aller Menschen.

Viele Menschen betrifft es, und es macht sie unglücklich, dass wir auf der Welt, zwischen den Kontinenten, aber auch in unseren Ländern, krasse soziale Unterschiede haben. Hier wird von der Erlebniswelt her soziale Verantwortung spürbar. Dies soll auch in der Wirtschaft spürbar und wirksam werden, das ist das Anliegen der katholischen Soziallehre. Wir sollten im Zusammenhang aller Kontinente und aller sozialen Gruppierungen in unseren Ländern Ethik in der Wirtschaft wirksam werden lassen.

In den letzten zwei Jahrzehnten ist in der Wirtschaft für die Menschen rund um den Globus an sich viel Gutes geschehen. Es ist zu Fehlentwicklungen gekommen, aber die Grundrichtung stimmt, der Wohlstand in der Welt ist größer geworden. Wir sind leider sehr stark von den Medien geprägt, wo ein unglückliches Prinzip der schlechten Nachrichten, die sich gut verkaufen lassen, da ist. Wir sollten Ethik in der Wirtschaft und der Medienlandschaft wirksam werden lassen, sodass auch über Gutes mehr berichtet wird und die Menschen so Mut für eine positive Zukunftseinstellung bekommen.

Wie steht es eigentlich um die Macht und die Verantwortung des Einzelnen, den Gang der Wirtschaft zu beeinflussen?

Bei den großen Fragen von Ethik in der Wirtschaft und der katholischen Soziallehre ist es sicherlich in erster Linie einmal ein Appell an die Politik und die Gestaltenden in der Wirtschaft. Aber der Einzelne wird ja wach, und es ist gut, wenn der Konsument eine verantwortliche Entscheidung trifft. Er ist in der Wirtschaft auch als Konsument Subjekt, Handelnder und kann wie bei der Wahlurne durch seine Kaufentscheidung Richtiges und Gutes, Schöpfungsverantwortliches fördern oder, wenn er es negativ tut, in seinem Konsumverhalten an negativen Entwicklungen teilnehmen.



Stift Heiligenkreuz
A-2532 Heiligenkreuz
im Wienerwald

Zweitens, der Mensch in seinem wirtschaftlichen Handeln ist nicht nur ein arbeitender und ein konsumierender, sondern er kann – und mehr und mehr Menschen können das heute – auch Ersparnisse in die Wirtschaft in Form von Investments wieder einbringen. Hier wird auch wieder eine hohe ethische Verantwortung spürbar: Er sollte diese Entscheidungen nach ethischen Richtlinien gestalten, die Schöpfung, den Menschen, die Menschenrechte im Auge haben. Wo soll mein Geld arbeiten, dass es ethisch wirtschaftet?

Man spricht von einem ethischen Wettbewerb zwischen Unternehmen, der durch das Verhalten der Kapitalinvestoren angeregt wird.

Wenn Anleger sich dazu entschließen, ihre Anlageentscheidung nach ethischen Kriterien zu gestalten, dann kann sich tatsächlich, und das ist schon zu beobachten, eine Art ethischer Wettbewerb der Unternehmen entwickeln. Das ist gut. So werden Unternehmen durch die Entscheidung der Anleger gedrängt und motiviert, ihre Entscheidungen schöpfungsverantwortlich und moralisch verantwortlich zu treffen. Das ist Ethik in der Wirtschaft.

Wenn ein Unternehmer oder ein Unternehmen sich entschließt, ethisch verantwortlich zu handeln, mit seinen Mitarbeitern gut umzugehen, die Umwelt so verantwortlich und schonend wie nur möglich zu behandeln, den Konsumenten zufrieden zu stellen, so zahlt sich das für ihn oder für es aus. Der Börsenkurs steigt, und zwar nicht nur an der Ethikbörse, sondern auch an der normalen Börse, und so löst sich für den ethischen Unternehmer das Konfliktfeld auf. Er darf ethisch handeln und wird trotzdem erfolgreich sein als ethisch Handelnder in der Wirtschaft.

Gibt es eine Begründung für das gute Performen ethischer Investments, das über das Wirtschaftliche hinausgeht?

Es ist hoch erfreulich zu sehen, dass sich eine Reihe von großen Unternehmen, wahrscheinlich ausgelöst durch die Diskussion über Ethik in der Wirtschaft, entschließt, in ihren Bilanzen nicht nur eine Sozialbilanz anzufügen, das gibt es schon seit vielen Jahren und Jahrzehnten, sondern eben auch eine Ethik- und eine Ökologiebilanz. Hier stellt sich das Unternehmen allen seinen Geschäftspartnern dar und gewinnt so an Performance und Möglichkeiten, sich darzustellen, indem es in seinen wirtschaftlichen Aktivitäten ethisch handelt.

Vielleicht ein kurzer Blick auf das Thema Ethik, der über die katholische Soziallehre hinausgeht?

Zum Thema Ethik in der Wirtschaft gehört natürlich auch, dass es sehr unterschiedliche Ethiken gibt. Ich schließe nicht aus, dass ein Buddhist eine ganz andere Ethik und damit eine ganz andere Entscheidung in seinem Handeln – auch in seinem wirtschaftlichen – trifft als ein Christ. Hier ist jeder aufgerufen, sich nach bestem Wissen und Gewissen so zu informieren, dass die Ethik zum Durchbruch kommt. Alle Christen lade ich natürlich ein, sich an der christlichen Ethik zu orientieren. Ich kann ihnen dann garantieren, dass sie ethisch in der Wirtschaft handeln werden.

Als Christen sehen wir Ethik in der Wirtschaft letzten Endes rückbezogen auf das Heilswollen Gottes im Menschen. Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden. Menschen handeln wirtschaftlich. Jesus Christus hat wahrscheinlich in der Zimmermannswerkstatt seines Adoptivvaters mitgewirkt. Diese Menschwerdung Gottes bewirkt bei uns, dass wir den Menschen in der Wirtschaft absolut zentral sehen, er ist das Ziel und die eigentliche Motivation für das ganze wirtschaftliche Tun. Wenn wir das erkennen und verwirklichen, handeln wir ethisch in der Wirtschaft.



BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA AKTIENGESELLSCHAFT
A-1010 Wien Goldschmiedgasse 3 Tel.: +43 (1) 534 34 Fax: +43 (1) 534 34-65
A-1140 Wien Hadikgasse 60a Tel.: +43 (1) 894 62 13 Fax: +43 (1) 894 55 83
www.schelhammer.at